

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 41 (1966)

Heft: 9

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Westdeutschland:

An eine Räumung fehlbelegter Sozialwohnungen ist nicht gedacht

Es ist nicht beabsichtigt, einen neuen Gesetzesentwurf mit dem Inhalt vorzulegen, Mieter aus Sozialwohnungen zu entfernen, deren Einkommen die festgelegten Höchstgrenzen überschritten hat. Dies erklärte bei verschiedenen Gelegenheiten der Wohnungsbauminister. Man habe derartige Pläne zu den Akten gelegt, weil erhebliche rechtliche Bedenken dagegen gesprochen hätten, in bestehende Verträge einzugreifen. Das Ziel, die Sozialwohnungen dem berechtigten Personenkreis vorzubehalten, könne auch durch andere Maßnahmen erreicht werden. So könnte man beispielsweise die Zinsen und Tilgungssätze für die nach dem ersten Wohnungsgesetz errichteten Wohnungen erhöhen. Damit überreiche man auf die gut verdienenden Mieter einen Anreiz aus, sich eine besser ausgestattete Wohnung zu suchen. Der Minister verwies in diesem Zusammenhang auf das Hamburger Beispiel, wo jeder Mieter, der aus einer preiswerten Sozialwohnung in eine freifinanzierte Wohnung ausziehe, ein günstiges 6000-DM-Darlehen vom Staat erhalten.

Fußgänger-Paradies in Wuppertal?

Mit einem Kostenaufwand von 12 bis 14 Millionen DM soll die Innenstadt von Wuppertal-Elberfeld zu einem Fußgängerparken ausgebaut werden. Unter Verkehrs- und Baufachleuten gilt der neue Plan als beispielhaft für andere Städte, die ähnliche Überlegungen anstellen. Mit der Aufwertung der Wuppertaler City, in deren Bereich etwa 390 Einzelhandelsgeschäfte und 10 Kaufhäuser ansässig sind, soll die Großstadt an der Wupper mit ihren 420 000 Einwohnern wieder die alte Bedeutung als Einkaufsstadt erlangen. Man will aber auch Pläne zur Errichtung von Shopping-Centers am Rande von Wuppertal entgegenwirken.

Schwedens Mieten sind (auch) zu hoch

Auf einer Tagung der schwedischen Wohnungsvermittlungsmärkte der drei Großstädte Stockholm, Göteborg und Malmö wurde kürzlich erklärt, daß nur 25 Prozent der als Wohnungssuchende Eingetragenen in Schweden in der Lage seien, eine der ihnen angebotenen Neubauwohnungen zu mieten. Für die meisten Bewerber seien die Mieten viel zu hoch. Es sei unverständlich, daß immer größere und somit teurere Wohnungen gebaut würden, die die meisten Familien nicht bezahlen könnten. Tönt das nicht sehr vertraut in schweizerischen Ohren?

Blick über die Grenzen

Kostspielige Eigentumswohnungen in Paris

In Paris wird das Haus mit den teuersten Eigentumswohnungen Frankreichs erstellt. In dem mit Vierzimmerwohnungen ausgerüsteten Gebäude an der Avenue Elysée-Reclus kostet ein Appartement 1,23 Millionen Franken.

Statistik . . .

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaft hat die Ausgabenstruktur privater Haushalte in den EWG-Ländern untersucht und kam dabei zu folgenden Ergebnissen (1964, in Prozent):

	Miete, Wohn.-Pflege	Heizung, Licht
Deutschland	9,1	4,7
Frankreich	7,1	3,2
Italien	7,6	2,7
Niederlande	7,8	4,9
Belgien	10,4	5,0
	Gesund- heitspflege	Nahrungs- u. Genüß- mittel
Deutschland	3,7	36,0
Frankreich	9,8	37,8
Italien	5,6	49,3
Niederlande	5,7	36,1
Belgien	6,4	33,3

Neue Baumaterialien in Israel

Das israelische Wohnungsbauministerium prüft die Möglichkeit, in erhöhtem Maße moderne Baumaterialien für den Wohnungsbau einzusetzen. Insbesondere handelt es sich um die Verwendung von Plastimaterialien und Fiberglas. In nächster Zeit wird auch die Produktion von Teilen für vorgefertigte Häuser verstärkt werden.

Russische «Fertigbaufabrik» gewünscht?

Die Sowjetunion versucht, ihre großen Erfahrungen im Fertigbau auch im Exportgeschäft nutzbar zu machen. Die Russen

hoffen, mit einer «Fertigbaufabrik auf Rädern» Interesse bei westlichen Baufirmen zu finden. Besonderer Vorzug dieses «ausgewählten-auseinanderteilbaren Häuserbau-Kombinats» – so der Text eines Werbeschreibens – soll sein, daß es innerhalb von drei Monaten aufgestellt werden kann. Die Kapazität wird mit 35 000 m² Eisenbeton jährlich angegeben.

Immobilienboom in Kanada

Nach vorläufigen Zahlen machte 1965 der Gesamtumsatz des kanadischen Liegenschaftsmarktes rund sechs Milliarden Dollar aus. Für das laufende Jahr wird, trotz der augenblicklichen Politik des knappen Geldes, mit einer weiteren Zuwachsrate von 8,5 Prozent gerechnet. Viel zum Rekordstand von 1965 hat zwangsläufig die erhöhte Einwanderung von 146 000 Personen gegenüber 112 000 im Vorjahr beigetragen, außerdem die Tatsache, daß bei der anhaltenden Hochkonjunktur die Arbeitskräfte ihre Wohnplätze viel leichter wechseln.

Schwefel als Baustoff

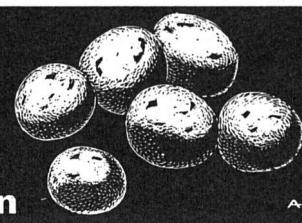
Die seit langem betriebenen Versuche der Kunststoffchemiker zur Herstellung guter Bindemittel für Steinbauten haben endlich zu einem Erfolg geführt. Dem texanischen Ingenieur John M. Dadle am Forschungsinstitut von San Antonio ist es gelungen, eine durch Glasfasern verstärkte Schwefelmischung zur Baureife zu entwickeln. Die Mischung schmilzt, wie die Zeitschrift «Bild der Wissenschaft» berichtet, bei etwas mehr als 100 Grad Celsius. In geschmolzenem Zustand kann sie in die Fugen zwischen vorgefertigten Betonteilen gestrichen oder gespritzt werden. Die Masse, die nach wenigen Minuten erhärtet, soll an Festigkeit sogar den Beton übertreffen.

Das Wachstum der Erdbevölkerung

In der Zeit von 1960 bis 1964 hat die Bevölkerung der Erde um 200 Millionen auf 3,2 Milliarden Menschen zugenommen. Mehr als die Hälfte davon, nämlich 1,7 Milliarden, leben in Asien. Das durchschnittliche Wachstum der Erdbevölkerung betrug jährlich 1,8 Prozent. Die stärkste Zunahme verzeichnete Lateinamerika mit 2,8 Prozent, gefolgt von Afrika (2,4) und Südasien (2,2). In Ostasien nahm die Bevölkerung nur um 1,4 Prozent zu (Geburtenbeschränkung in Japan!), in Amerika um 1,6 und in Europa nur um 0,9 Prozent. Mit 89 Menschen pro Quadratkilometer bleibt Europa das am dichtesten besiedelte Gebiet der Welt. An zweiter Stelle folgt Asien mit 65 Menschen. Der Durchschnitt der Erde beträgt nur 23 Menschen.



Leca
Zuschlagstoff für Isolationsbeton



Preis ab Werk Olten
Fr. 34.–/m³

AG HUNZIKER + CIE